

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 43 (1981)
Heft: 5-6

Artikel: Spieldosen- und Musikautomaten-Ausstellung
Autor: Weiss-Stauffacher, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spieldosen- und Musikautomaten-Ausstellung

Von Heinrich Weiss-Stauffacher

Über dem heimatlichen Dorf *Seewen* im Schwarzbubenland befindet sich das bekannte *Musikautomaten-Museum* mit 500 Quadratmetern Ausstellungsfläche: ein Reich der Schweizer Spieldosen, der Dreh-, Kasten-, Uhren-, Kirchen- und Konzertorgeln, Orchestrions, Geisterklaviere und Puppenautomaten — einfach von allem, was mit automatischer mechanischer Musik zusammenhängt. Es ist ein fröhliches Museum, das lebt und Leben ausstrahlt. Dem Besucher werden in fachkundiger Weise die Automaten vorgeführt — annähernd 500 Zeugen aus einer längst vergangenen Zeit.

Diese historischen Wunderwerke wurden während bald 50jähriger Sammlertätigkeit in defektem Zustande zusammengetragen und in tausenden von Stunden restauriert. Das Sammler-Ehepaar hat sich in den letzten Jahren ganz besonders den Schweizer Spieldosen angenommen, denn diese geniale schweizerische Erfindung war ja der Impuls unseres heutigen Wohlstandes. Wirtschaftsgeschichtlich ist da sehr viel nachzuholen. Die Spieldosen hatten während rund 100



Spieldose.



Karussell mit Spielwerk, ca. 1880.

Jahren eine ganz enorme wirtschaftliche Bedeutung, und diese ist in unserer schnelllebigen Zeit leider ganz in Vergessenheit geraten.

Erfunden wurde die Spieldose vom Genfer Uhrenmacher Antoine Favre-Salomon. Schon 1810 hat sich daraus eine schweizerische Industrie entwickelt. Die Spieldose hat den Namen unseres Landes in die weite Welt getragen. Jeder vornehme, wohlhabende Ausländer war damals im Besitz einer schweizerischen Spieldose, es gehörte zum guten Ton. Es ist nicht übertrieben, wenn man als Zahl der Beschäftigten von 1810 bis 1910 weit über eine halbe Million annimmt.

Die Uhrenindustrie konnte sich erst 25 Jahre später etablieren, und dies dank dem Namen, den die Spieldosen als Schweizerprodukt geschaffen hatten. Den Uhren werden in den Museen grosse Denkmäler ge-



Gaukler mit Spielwerk, ca. 1860.

setzt. Industrie, Banken, Private und der Staat fördern diese Sparte in den Museen mit enormen Geldbeiträgen. Diese Unterstützung hat die Spieldose bis heute leider nicht gefunden. Kein öffentliches Museum ist in der Lage, eine gute Spieldose zu zeigen. Bis heute waren es nur Sammler, die dieses Schweizer Kulturgut sammelten.

Es ist sehr erfreulich, dass die Behörden und die Museumsverwaltung der Stadt Solo-

thurn den ersten grosszügigen Schritt unternommen haben, diesem Kulturgut unserer Vergangenheit einen gebührenden Platz zu geben. Im Schloss Blumenstein sind nun in vier Räumen über 40 Instrumente aus der Sammlung Weiss — als anspruchsvoller Querschnitt aus der einstigen Spieldosenindustrie — unter kundiger Führung zu hören und zu bestaunen.